

Handschriftkataloge des Pariser u. Provinzialbibliotheken, wurden durch-
gesehen, um die Vollständigkeit des Materials sicher zu stellen. Die
Oberbibliothekar der Bibliothéque nat. u. die letzte Teil seiner Aufschat-
tungen widmete Dr. Dopsch dem Archives nationales, wo sämtliche
Originale u. Handschriften erledigt wurden. Ein allerdings stark be-
schädigtes Handbuch von St. Denis, das aber schon durch manchen
Hand gezeugen, ergab unerwartete Ausbeute, darunter 2 inter-
essante inedita. Kleinen Arbeiten betrugte Dr. Dopsch noch
für andere Abteilungen des M. G. Ich erlaube mir seine Beiräte
beizulegen u. auf seine auf dem Pariser Ergebnisse beruhende
Publikation der „Medievalen Handlinger Diplome aus französischen
Handschriften“ (Mitteilungen des Instituts f. österr. Geschichts-
forschung Bd. XVI), welche in der Anleitung empfiehlt über die ver-
schiedenen Collections berichtet, zu verweisen. Seit seiner Rück-
kehr aus Paris war Dr. Dopsch außer mit den Vorbereitungen für
die italienische Reise mit der Sichtung des Pariser Handschriften
beschäftigt. Eine Frucht dieser Arbeiten ist auch eine kritische
Handschriften^{des 12. Jahrhunderts} des St. Maximin in Fries, die in nächster Zeit ver-
öffentlicht werden wird.

Einer Anregung des Herrn Hofrats u. Litzel zufolge erhielt Dr. Dopsch
auch den Auftrag, auf die Bekunden des Ottoneum zu achten. Das
Resultat ist ein geringes: es fanden sich keine inedita, sondern nur
für einzelne Gruppen unbedeutende u. z. Th. bessere Überlieferungen,
die indes vorzuziehen wurden. Allen Hofrat u. Litzel haben abge-
lehnt sich mit diesem Notizen zu befassen, da ihm in Rom nicht
der Apparat für Nachprüfung zur Verfügung steht. Ich glaube, daß
es sich empfehlen wird mit der Veröffentlichung dieser vorläufig
noch ziemlich belanglosen Nachträge zu warten, bis unsere Arbeit
sich auch auf die anderen französischen Archive, die vielleicht
noch die eine u. andere Beistauer liefern, erstreckt haben wer-
den, umso mehr als gegenwärtig Prof. v. Ottenthal in Paris
ist, um für die Bolmer'schen Regesten jene Collections zu be-
nutzen u. demnach das, was beachtenswerter ist, schon in den
Regesten Musterschrift findet.

Ich selbst habe im August u. September u. J. die einmal zugesagte
ne Reise in die Schweiz, nach Elp. Hollingen u. Nordwestdeutsch-
land gemacht, um den wichtigsten Theil des nicht nach Wien ge-
sandten Materials vorzunehmen. Ich arbeitete in den Archiven
von St. Gallen (Fond St. Gallen, die bedeutendste deutsche Gruppe
unserer Pariser, u. Haver), Chur, wo außer einem bisher un-
bekannten Siegel in wichtigen Handschriften (eigentümlicher Weise